



ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

Krefeld

Die Geschichte der Stadt
Von der Frühzeit bis zum Mittelalter

Haus Traar

von
Christoph Reichmann

Vor einigen Jahren hat der Verfasser die Geschichte von **Haus Traar** ausführlich mit Quellenangaben dargestellt, so daß hier nur eine knappe Übersicht geboten wird⁵⁸⁵.

Haus Traar tritt erstmals **1255** mit der Nennung **Alberts von Are** in Erscheinung. **Albert** darf wohl als Erbauer des **Hauses Are**, dessen Name sich aus **ter Are** zu **Traar** entwickelte, angesehen werden. Seine Burg in einer wasserreichen Niederung lag etwas entfernt vom Standort des heutigen **Hauses Traar**. Wahrscheinlich war **Albert von Arc** zunächst Dienstmann des **Grafen von Kleve**, vielleicht schon der **Herren von Heinsberg**; **1265** erscheint er dann als Ritter. **Am 9. April 1274** schenkt er mit seiner vom nahen **Haus Rath** stammenden Gemahlin **Aleidis von Rode** sein Haus **Are** samt Zugehörigen Besitzungen dem **Deutschen Orden**, behielt sich jedoch die lebenslängliche Nutzung des Anwesens vor.

1286 nahmen die anscheinend kinderlosen Eheleute eine Erweiterung der Schenkung vor. Für die zum Haus gehörende Kapelle sollte der **Deutsche Orden** nach dem Tod der Eheleute einen geeigneten Priester bestellen. Die Schenkungsurkunde von **1274** wurde von beiden Eheleuten, ihrem (Lehns-) Herrn **Graf Dietrich VII.** von Kleve, seiner Gattin **Aleidis** aus dem Hause Heinsberg⁵⁸⁶, von **Alberts** Schwiegervater **Heinrich von Rode** und anderen Personen, teils klevischen Lehnsleuten, teils Nachbarn, besiegelt. **Alberts** Siegel zeigt einen von drei Adlern begleiteten Balken, das seiner Frau eine als Falkenjägerin dargestellte Dame⁵⁸⁷.

Etliche nach der ersten Schenkungsurkunde ausgestellte weitere Urkunden erweisen, daß die **Areschen Besitzungen** sich aus eigenem Grundbesitz, Lehen der **Kölner Stifte St. Cäcilia** und Maria im Kapitol, der Herren **von Broich** und vom **Neusser Quirinusstift** abhängigen Ländereien zusammensetzten. Sie lagen in **Traar**, **Bockum**, **Neukir-**



ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

chen (westlich **Moers**), **Kapellen**, **Uerdingen** und bei **Friemersheim** und umfassten **1760** insgesamt **205 Morgen**.

Die Schenkung des ganzen Güterkomplexes ist nach dem Tode **Alberts von Are** (vor **1290**), Ritters des **Deutschen Ordens**, von seiner Verwandtschaft in einem langjährigen, bis an die päpstliche Kurie getragenen Rechtsstreit angefochten worden, doch blieb der **Deutsche Orden** bis zur Säkularisation **1802** bis auf einen Teilverkauf von **1491** im Besitz des Schenkungsgutes.

Der Orden ließ seine **Traarer** Liegenschaften zunächst von seiner **Kölner Komturei** verwalten, bis sie mit der **1317** errichteten Kommende **Rheinberg** vereinigt wurden. Herrenhaus, Pächterhaus und Kapelle wurden **1584** zerstört. Nach erneuter Zerstörung von Herren- und Pächterhaus sind alle drei Gebäude in den Jahren **1660** bis **1669** neu errichtet worden. Das **1761** am Herrenhaus angebrachte Wappen ist das des Landkomturs der Ballei Koblenz und Komturs von **St. Katharina in Köln**, **Ignaz Felix von Roll zu Bernau**, dessen Familie in engen Beziehungen zum Kölner Kurfürsten **Clemens August** stand; **Rolls** Porträt hängt noch heute in **Schloß Brühl**. Nach der Einführung des reformierten Bekenntnisses in der nahen **Grafschaft Moers** gewann die **Traarer Kapelle** für die religiöse Betreuung der weit vom **Bockumer Pfarrzentrum** wohnenden Katholiken erhöhte Bedeutung.

Die Deutschordensherren besaßen in **Uerdingen** ein zeitweise zur Lagerung von Korn genutztes Haus. **1715** schlugen die von **Mergentheim** anreisenden Visitatoren anlässlich der Visitation der Ballei **Koblenz** vor, in **Rheinberg** keine neue Kommende mehr zu erbauen, sondern im günstiger gelegenen **Uerdingen** das abgebrannte adelige Haus des Fräuleins von **Winkelhausen** zu erwerben und an diesem Platz eine neue Kommende zu errichten. Der **Winkelhausensche Besitz** war der **Brempter Hof**, der also beinahe Deutschordenskommende geworden wäre⁵⁸⁸.

Literatur:

585 Rotthoff, Traar. — Leider wurde ohne Wissen des Verfassers im Text das Kohlenzer Stift St. Florin in St. Florian umgewandelt.

586 Für eine Verbindung zur Herrschaft Heinsberg spricht, daß Aleidis von Heinsberg die Urkunde von **1274** mitbesiegelte.

587 UBUE 25, 33, 45, 69; Abb. 12, 13.

588 Rotthoff, Traar, S. 36f.

Quelle: Krefeld. Die Geschichte der Stadt. Von der Frühzeit bis zum Mittelalter. Bd. . 1IBN Nr. 3-980418-6-2



ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

Erläuterung der Historischen Gebäude vor Ort mit Tafeln
Ein Besuch vor Ort lohnt sich!

Haus Traar

Erstmalig erwähnt wird Haus **Traar** in einer Urkunde aus der Mitte des



13. Jahrhunderts. **1274** ging es als Schenkung an den **Deutschen Ritterorden**, in dessen Eigentum das Anwesen bis zur Säkularisation **1802** blieb. Die ältesten heute erhaltenen Gebäude entstanden erst im **17. Jahrhundert**, nachdem zweimal Brände – **1584**, während des **Truchsessischen Krieg**, und **1641/42** durch **hessisch-weimarische Truppen** – die Baulichkeiten zerstört hatten.

Das Herrenhaus wurde – wie die Ankersplinte belegen – **1664** errichtet. Ist aber **1830** umgebaut und verändert worden. Ebenfalls im **17. Jahrhundert** entstand das Tor.

Die beiden Löwen auf den Sandsteinkapitellen halten den Wappenschild des **Deutschen Ordens**.



Die Kapelle – ein Vorgängerbau ist **1584** abgebrannt – wird auf **1669** datiert. **Sakristei** und Vorhalle sind später ergänzt worden. Die vier Glasfenster weisen noch einige Scheiben aus dem **17.**



Jahrhundert auf. Das Altarbild mit Madonnendarstellung wurde im **18. Jahrhundert** angefertigt.

Aus dem **18. Jahrhundert** (Ankersplinte von **1760**) stammt das ehemalige Wohnhaus des Verwalters. Der Schlussstein über der Tür zeigt, dass es **1860** renoviert wurde.



ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

Die Wirtschaftsgebäude wurden erst nach **1817** errichtet.

Der ehemalige Gutspark erstreckte sich südlich und nördlich der Gebäude als Waldpark, der von Gräben und Lichtungen durchzogen war. Mit Alleen und Baumgruppen bezog der Park Obst- und Gemüsegärten sowie die umgebende Ackerland mit ein. Heute erinnern nur noch zwei Gartentorpfosten an den ehemaligen Blumengarten.

